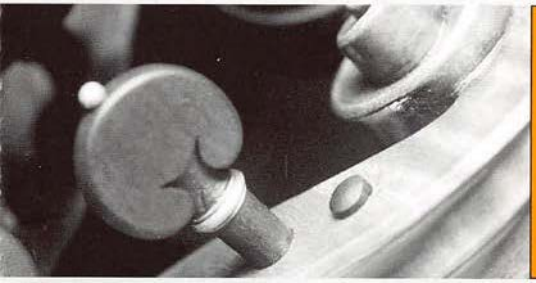
NACHRICHTEN Nr. 72 Oktober 2006

www.mozarteum-orchester.at



VEREIN DER FREUNDE DES MOZARTEUM ORCHESTERS SALZBURG

mozarteum orchester
SALZBURG

KAMMERKONZERTE IM ORCHESTERHAUS

siehe Seite 2

EDITORIAL

Liebes Mitglied! Lieber Förderer!

Liebes Mitglied des Mozarteum Orchesters!

Nun sind die Salzburger Festspiele im Mozartjahr erfolgreich beendet. Ich hoffe, Sie haben einige dieser Aufführungen miterleben können. Auch unser Mozarteum Orchester hatte wieder einen vielfältigen Einsatz. Über diese Aktivitäten gibt uns auf Seite 4 unser Mitglied aus Köln, Diether Nagel, wieder seinen Bericht.

Horst Reischenböck bringt ab Seite 8 eine Dokumentation über Festspiel-CD's. Für Liebhaber sicherlich sehr interessant.

Die Festspiele waren noch nicht einmal beendet, schon musste unser Orchester der ehrenvollsten Einladung, die man erhalten kann. Folge leisten: Ein Auftritt bei den BBC Proms in der Londoner Royal Albert Hall. Bei rund 5.000 Besuchern gab es einen rauschenden Erfolg.

Beiliegendem Folder können Sie die Konzerttätigkeit unseres Orchesters für die Saison 2006/2007 entnehmen. Es finden viele Konzerte in Salzburg statt, so dass es Ihnen möglich ist, unser Orchester an seinem Heimatort recht oft zu hören.

Wir führen unsere jährliche Hauptversammlung am Dienstag, 28. November 2006, im Orchesterhaus durch. Siehe dazu die Einladung auf der nächsten Seite.

Nach kurzer Abwicklung der Tagesordnung haben wir für Sie einen Musikabend mit „Ferdinand Steiner und der Salzburger Hofmusik" arrangiert. Das Programm finden Sie auf Seite 2. Nachdem die vorangegangenen Konzerte von Ihnen gut besucht wurden, hoffen wir, dass auch dieses Programm Ihre Zustimmung findet. Natürlich können Sie dieses Konzert auch unabhängig von der Hauptversammlung besuchen, auch Gäste sind uns immer sehr willkommen. Bringen Sie Ihre Freunde und Bekannte mit!

Natürlich möchte ich es nicht versäumen, Sie auch auf unser Konzert am 28. Oktober mit Mitgliedern des Mozarteum Orchesters im Rahmen unseres Kammermusikzyklus aufmerksam zu machen. Wir laden Sie ein, auch in der kommenden Saison wieder unser Gast zu sein. Besuchen Sie uns im Orchesterhaus, das Programm ist von uns sorgfältig für Sie ausgewählt worden und ist auch im beiliegenden Folder ausgedruckt.

Ich wünsche Ihnen für den Rest des Jahres noch viele schöne Stunden mit der Musik und freue mich auf Ihre Konzertbesuche

Ihre

Brigitta Lanner

EINLADUNG

zur

18. ordentlichen Hauptversammlung

des

Vereins der Freunde des Mozarteum Orchesters Salzburg

am Dienstag, 28. November 2006,

um 18.00 Uhr

im Orchesterhaus des Mozarteum Orchesters,
Erzbischof-Gebhard-Straße.

Mit dieser Hauptversammlung endet gleichzeitig die **sechste** dreijährige Funktionsperiode des Vorstands.

Tagesordnung:

Top 1: Begrüßung, Feststellung der Beschlußfähigkeit, Protokoll der letzten Hauptversammlung

Top 2: Berichte und Anträge:
- der Geschäftsführerin Brigitta LAMER
- des Finanzreferenten Dkfm. Dr. H.SCHNEIDER
- der Rechnungsprüfer
  Christine HOLZINGER
  Walter ZUCKRIEGL

Top 3: Entlastung des Vorstands

Top 4: Vorstellung des neuen Präsidenten und der neuen Schriftführerin

Top 5: Neuwahl

Top 6: Bericht des Orchesterdirektors

Top 7: Allfälliges

Anträge zur Änderung oder Ergänzung der Tagesordnung bzw. Vorschläge zur Neuwahl des Vorstands erbitten wir bis spätestens 3. November 2006 schriftlich an unsere Adresse: Verein der Freunde des Mozarteum Orchesters, Erzbischof-Gebhard-Straße 10, 5020 Salzburg.
Im Rahmen der Hauptversammlung werden unseren Förderern ihre Förderer-CDs 2006 überreicht.

Ich bitte Sie, Ihre Verbundenheit mit dem Verein durch Ihre Teilnahme zu bekunden.

Univ.-Prof. Dr. Fritz SCHWEIGER, e.h.
Präsident

Wahlvorschlag:

Präsident:	Dr. Theo HERZOG
Vizepräsidenten:	OStR Prof. Mag. Ferdinand DREYER
	Peter BRANNER
Geschäftsführerin:	Brigitta LAMER
Finanzreferent:	Dkfm. Dr. Herbert SCHNEIDER
Schriftführerin:	Käthe DREXLER
Beiräte:	Univ.-Prof. Dr. Oswald PANAGL
	Gottfried KASPAREK

Chefdirigent und Orchesterdirektor gehören dem Vorstand lt. Statuten an, müssen daher nicht gewählt werden.

Zwei Musiker des Mozarteum Orchesters werden vom Orchester namhaft gemacht und müssen daher von der Hauptversammlung ebenfalls nicht gewählt werden.

Rechnungsprüfer:

Christine HOLZINGER
Walter ZUCKRIEGL

ERSTES KONZERT IM KAMMERMUSIK-ZYKLUS MIT DEM „VENTUS QUINTETT SALZBURG"

Samstag, 28. Oktober 2006, 19.30 Uhr
Yamaha-Saal des Orchesterhauses, Erzb.-Gebhard-Str. (neben Petersbrunnhof), 5020 Salzburg

Ventus Quintett Salzburg

Moritz Plasse, Flöte; Isabella Unterer, Oboe; Gabor Lieli, Klarinette; Markus Hauser, Horn; Christoph Hipper, Fagott

Programm:

W. A. Mozart:	Ouvertüre zur Oper „Die Zauberflöte"
Joseph Haydn:	Divertimento Nr. 1
György Ligeti:	6 Bagatellen
Carl Nielsen:	Bläserquintett op. 43
Ferenc Farkas:	Alte ungarische Tänze

Mitglieder des Mozarteum Orchesters und Gäste musizieren im vom Verein der Freunde des Orchesters veranstalteten Kammermusik-Zyklus im Yamaha-Saal. Auch diese Saison sind vier ungewöhnliche Konzerte programmiert. Den Anfang macht das **Ventus Quintett** Salzburg mit einer Zeitreise durch die Welt der Bläserkammermusik. Kostbarkeiten von Mozart, Haydn und Ligeti, neu zu Entdeckendes von Nielsen und Farkas ergeben einen im besten Sinne bunten Abend, an dem die Klassiker des 18. auf die Klassiker des 20. Jahrhunderts treffen.

Wir freuen uns auf Ihren Besuch! Ihre Bestellung können Sie auf beiliegender Karte vornehmen.
Karten sind selbstverständlich auch an der Abendkassa zu € 8,-- erhältlich!

ZWEITES KONZERT IM KAMMERMUSIK-ZYKLUS „FERDINAND STEINER UND DIE SALZBURGER HOFMUSIK

Dienstag, 28. November 2006, 19.30 Uhr
Yamaha-Saal des Orchesterhauses, Salzburg

Ferdinand Steiner und die Salzburger Hofmusik
Cornelia Löscher, Violine; Ferdinand Steiner, Klarinette; Wolfgang Brunner, Klavier; Peter Pikl, Sprecher

Programm:

Igor Strawinsky:	Suite aus „Die Geschichte vom Soldaten"

1919 bearbeitete Igor Strawinsky sein im Jahr davor uraufgeführtes Musiktheater-Stück „Die Geschichte vom Soldaten" für Geige, Klarinette und Klavier. Diese exquisite, virtuose Fassung musizieren exquisite Musiker, nämlich die „Salzburger Hofmusik" mit Ferdinand Steiner. Als Sprecher konnte der prominente Schauspieler Peter Pikl gewonnen werde, ein leider hierzulande nur mehr selten zu erlebender Liebling des Salzburger Publikums. Und als „Vorprogramm" lassen sich die Musiker noch Besonderes und Überraschendes einfallen.

Die weiteren Konzerte des Zyklus finden am 4. März (Salzburger Bläserquintett mit der Sopranistin Erin MacMahon, Musik von Johann Strauß bis Olivier Messiaen) und am 20. April 2007 (Monika Kammerlander und Gäste, Werke von Clara und Robert Schumann) statt – Konzerte mit spannenden Programmen. Termine zum Vormerken!

KONZERT DES MOZARTEUM ORCHESTERS

Donnerstag, 23. November 2006, 19.30 Uhr
Mozarteum: Großer Saal, Schwarzstraße 28, Salzburg

Dieses Konzert in der Abonnementreihe des Mozarteum Orchesters wird von Mark Elder dirigiert.

Joseph Haydn:	Symphonie Nr. 80 in d-Moll Hob. I:80
Igor Strawinsky:	Jeu de cartes Ballett in drei Runden
George Butterworth:	Two English Idylls
Johannes Brahms:	Konzert für Violine und Orchester in D-Dur op. 77
Solistin:	Janine Jansen, Violine
Dirigent:	Mark Elder

Werkeinführung mit Gottfried F. Kasparek, 19.00 Uhr, Wiener Saal.

Vereinsmitglieder erhalten bei der Kartenbestellung über den Verein **10 % Ermäßigung**.

Wir würden uns freuen, wenn Sie als Freunde des Mozarteum Orchesters dieses Konzert besuchen könnten. Die Bestellung kann mit der beiliegenden Karte vorgenommen werden.

Janine Jansen

Mark Elder

DIALOGE

(Internationale Stiftung Mozarteum)

Montag, 3. Dezember 2006, 19.30 Uhr
Mozarteum: Großer Saal, Schwarzstraße 28, Salzburg

Mozart:	Adagio u. Fuge in c-Moll KV 546 Klarinettenkonzert in A-Dur KV 622
Kurtág:	Grabstein für Stefan
Ruzicka:	Metamorphosen über ein Klangfeld von Joseph Haydn
Strauss:	Metamorphosen für 23 Solostreicher

Solist: Jörg Widmann, Klarinette
Dirigent: Peter Ruzicka

Karten & Info: www.dialoge-festival.at
Kartenbüro der Internat. Stiftung Mozarteum, Theatergasse
Tel. 0662 – 873154

BEST OF MOZART

Konzertreihe im Mozartjahr im Rahmen von Salzburg Congress

Samstag, 4. November, 19.30 und
Freitag, 10. November 2006, 19.00 Uhr, Mozarteum Großer Saal

Mozart: Ouvertüre zu „Lucio Silla" KV 135
Andante C-Dur KV 315 für Flöte u. Orchester
Flötenkonzert in D-Dur KV 314
Symphonie in C-Dur KV 551 „Jupiter"

Solist: Bernhard Krabatsch, Flöte
Dirigent: Kai Röhrig

Karten & Info www.salzburgticket.com

Streiflichter vom Festspielsommer 2006

von Diether Nagel, Köln

Das Jubiläumsjahr seines Namensgebers brachte für unser Orchester mannigfaltige Verpflichtungen. Die Eröffnung [1] der Sommer-Festspiele am Sonntag, dem 23. Juli im Neuen „Haus für Mozart" begann mit der (Mozart zugeschriebenen) Österreichischen Bundeshymne. Bereits in der Anmoderation des ORF wurde das Mozarteum Orchester Salzburg, das auf der Bühne des „Neuen Hauses" in großer Besetzung platziert war, ausdrücklich benannt.

In der Begrüßungs- und Dankesrede stellte die Festspielpräsidentin Dr. Helga Rabl-Stadler unser Orchester lobend heraus. Das tat im Anschluß daran die Salzburger Landeshauptfrau Mag. Gabi Burgstaller ebenfalls. Dann begründete der Festspielintendant Prof. Peter Ruzicka die Gesichtspunkte für die Auswahl der Werke des Salzburger Geburtstagskindes: selten gespielte bzw. gehörte (frühe) Werke. Dabei erwähnte er auch das <Notturno für vier Orchester in D-Dur KV 286>, das in der IV. Matinee gespielt werden sollte. Schließlich führte er ein in das Auftragswerk für die Eröffnung: <Zum zarten Pol – Alle Opern von Mozart> für ein Solistenquartett, großes Orchester und einen Sprecher, dessen Part der Komponist Moritz Eggert selbst gestaltete. In der Ouvertüre dieser Collage waren Themensplitter aller Ouvertüren seiner 22 Bühnenwerke verschmolzen. Daraus folgten Zitate für Soli und Chor der insgesamt 156 Figuren in 20 Minuten!

Wahrlich eine gelungene Uraufführung durch unser Orchester unter der Leitung von Manfred Honeck. Das Eröffnungskonzert endete mit dem spritzigen Finalsatz der B-Dur Sinfonie KV 319 und der obligatorischen Salzburger Landeshymne.

Weitere Mitwirkung des Orchester ergab sich durch die Wiederaufnahme der <Entführung aus dem Serail> KV 384 aus dem Jahr 2003 [2] unter Leitung des Chefdirigenten Ivor Bolton in das Haus für Mozart und <La Finta Giardiniera> KV 196 von der Mozartwoche 2006 [3], ebenfalls unter Bolton´s Leitung im Landestheater.

Neu hinzu kam auch hier als Uraufführung das Singspiel <Zaide>, ein Fragment in zwei Akten KV 344 im Wechselspiel mit <Adama> [4], einem Werk der israelischen Komponistin Chaya Czernowin, dargeboten vom Österreichischen Ensemble für Neue Musik unter Johannes Kalitzke. Ein Dialog zweier verschiedener musikalischer Sphären als klangliches Zusammen- sowie Wechselspiel: ein kühnes Klangexperiment.

Eine dritte Uraufführung gab es in der vierten von insgesamt fünf Matineen am 19./20. August im Großen Saal des Mozarteums: <streut licht / an den bebenden rändern>, ein Auftragswerk des 1974 in Linz gebürtigen Reinhard Fuchs für großes Orchester, in dem alle denkbaren Arten von Blech-, Holzblas- und Streichinstrumenten europäischer Aufführungspraxis besetzt sind.

Übereinander gelagerte Klangmixturen erreichen eine Klangsprache, die durch sich ergebende Echoeffekte eine Episode zwischen der Nymphe Echo, Zeus-Gattin Hera, dem Jäger Narziss und Aphrodite in den Metamorphosen des Dichters Ovid schildern will. Besondere transcendentale Wirkung wird erreicht durch das von drei Musikern, den Herren Mitterlehner, A. Steiner und Lechner, bediente Schlagwerk. Neben Harfe, Celesta und Klavier erklingen völlig neue akustische Effekte. „Reiben des Tamtams mit einem Triangelschlegel, mit Hämmern angeschlagene Metallplatten, durch einen Kontrabasbogen gestrichene Becken ergeben die empfundene helle Schicht, die man mit

(1) europaweit live durch den TV-Kanal 3 SAT übertragen.
(2) siehe Nachrichten Heft Nr. 60.
(3) siehe Nachrichten Heft Nr. 70
(4) Adama – Erde / Adam – Mensch / dam - Blut

dem Echo assoziieren könnte. Ihr steht eine dunkle Schicht gegenüber, die ebenfalls in sich bewegt ist, aber immer wieder in schleifenähnlichen Feldern erstarrt." [5] In ein Bild übertragen ein Wechselspiel von Kräuseln und Glätten einer Wasseroberfläche, die bewegte Spiegelbilder malt. Ein Ausufern wird durch liegende Akkorde gebremst, deren Intervalle, einem Zentralton spiegelgleich gesetzt sind. Eine verborgene Spielachse weist dem Schein nach reziprok auf den Titel des Werks.

Zurück zu Mozart. Die Sopranistin Aleksandra Kurzak offenbarte uns in den Bravourarien <Mia speranza adorata> KV 416, <Vorrei spiegarvi, oh Dio> KV 418 und <No, che non sei capace> KV 419 ihre im Klang und Umfang bis in den Koloraturbereich außergewöhnliche Stimme. Sie wurde von Isabella Unterer auf der Oboe mit „schmachtenden Seufzern" souverän und innig begleitet – ein besonders kunstvoller Augenblick!

Geleitet von der debütierenden estnischen Dirigentin Anu Tali, die durch ein erfreulich frisches und fachkundiges Dirigat bestach, beendete unser Orchester mit der begeisternd musizierten Sinfonie in C-Dur KV 338, von der wir erfreulicherweise bereits eine CD-Einspielung mit Hubert Soudant besitzen, die vierte Matinee der Saison.

Der ehemalige Chef- und jetzige erste Gastdirigent eröffnete den Reigen der fünf (gedoppelten) Matineen. Mit der ihm eigenen Verve und Akribie bot er uns mit dem Mozarteum Orchester, ganz im Sinne Bernhard Paumgartners, ein Salzburg spezifisches Programm. Mit der sympathischen und stilsicher musizierenden Geigerin Lisa Batiashvili kredenzte er das Konzert in G-Dur KV 216 mit den obligaten Flöten (Ingrid Hasse, Moritz Plasse) im langsamen Satz und dem exquisiten <Rondo concertante> in B-Dur KV 269. Den Höhepunkt bildete jedoch, als freudige Überraschung für den Verfasser, die Kassation in G-Dur KV 63, hatte dieser doch ehemals den Anstoß „gewagt", einmal die gesamte <Finalmusik> zu spielen und nicht immer „nur" das Andante als liebevolle Draufgabe und „Gute Nacht-Schmankerl"! [6]

Die letzte Matinee am 26./27. August bescherte uns die Krönungsmesse, Messe in C-Dur für Soli, Chor und Orchester KV 317.

Ivor Bolton, der Chefdirigent des Mozarteum Orcheters Salzburg hatte diesen sakral-musikalischen Höhepunkt für sich selbst aufbewahrt.

Die „Pariser" Sinfonie in D-Dur KV 297 wurde mit orchestralem Glanz durch die Bläser festliche Eröffnung. Der finnische Tenor Topi Lehtipuu sang sich mit einer Arie aus <Davide penitente> KV 469 („A te, fra tanti affanni") und Rezitativ und Arie KV 431 („Misero! O sogno! – Aura, che intorno") ein und bildete anschließend mit Veronica Cangemi (Sopran), Victoria Simmonds (Alt) und Günther Groissböck (Bass) das Solistenquartett für die Messe. Dazu gesellte sich, wie gewohnt, sangesfreudig und stilsicher der Salzburger Bachchor mit der Einstudierung von Alois Glaßner.

Jahrzehntelang wurde die Messe mit dem Plainberg assoziiert, dessen Kirche die durch die Partitur fixierte Besetzung des Orchesters schwerlich aufnehmen kann: Streicher ohne Bratschen chorisch besetzt (3 Kontrabässe plus Fagott), 2 Oboen, 2 Hörner, 2 Trompeten und Pauken. Hinzu kommen nach damaliger Salzburger Aufführungspraxis (sowohl in der missa brevis als auch longa) 3 (!) Posaunen, die „colla parte" mit den Chorstimmen Alt, Tenor und Baß geführt werden [7]. Dieser Aufwand ist im Rahmen von Festspielen möglich und vermittelt dem Hörer im Konzertsaal (hier Großer Saal des Mozarteums) eine sensationelle Klangwirkung von Kraft

(5) Gerald Resch im Programmheft zur IV. Matinee.

(6) siehe Nachrichten Heft Nr. 62 April 2004

(7) siehe Nachrichten Heft Nr. 48 Oktober 2000

und Fülle durch Soli, Chor und Orchester und ohne den üblichen Nachhall in sakralen Gebäuden.

Das aus dem liturgischen Rahmen eines Gottesdienstes gelöste Ordinarium der Messe bildet dennoch ein geschlossenes Ganzes, jedoch zusätzlich erweitert durch den Einschub einer „Epistelsonate", eine Tradition aus „Fürst-Erzbischöflicher (Coloredo-) Zeit" [8]. Sie passt aufführungspraktisch nach Besetzung und Tonart zur jeweiligen Messe.

Mozarts Krönungsmesse war heuer auch die „Krönung" der Mozart-Matineen des Festspielsommers 2006. Dank dem Chefdirigenten unseres Orchesters!

P.S. Dank sei auch dem Orchesterinspektor,
Herrn Wilhelm Hlawna, für die freundliche Hilfe!

INFORMATION

Als neue Mitglieder in unserem Verein begrüßen wir:

Elisabeth Auer, Salzburg
Holger Baumgartner, Salzburg
Mag. Sieglinde Czermak, Salzburg
Henriette Anna Csizi, Salzburg
Käthe und Inge Drexler, Salzburg
Christine Dvorsky, Salzburg
Dipl.-Ing. Hannes Ehrhardt, Salzburg
Angelika Flohr, Salzburg
Rosemarie Grabner, Salzburg
Margaret und Kurt Graf, Salzburg
Christel Haderer, Ruhstorf (BRD)
Dr. Theo Herzog, Landshut (BRD)
Thomas Landl, Salzburg
Dr. Johannes Müller, Salzburg
Fam. Horst Schweiger, Salzburg
Gudrun Timpe, Salzburg
Sigrun Wagner, Salzburg

Wir bedanken uns und hoffen, dass der Verein weiter wächst und Interessenten findet.

DANKESCHÖN

Für die Anschaffung eines Bassetthorns für das Mozarteum Orchester sind nachträglich noch Spenden von folgenden Mitgliedern eingegangen:

Konsulin Marion Cappelen, Hallein
Dr. Hans Landesmann, Wien
Prof. Josef Mayr, Salzburg
Erwin Voggenhuber, Großgmain
Dr. Friederike Zaisberger, Salzburg

Der Verein sagt ein herzliches Dankeschön!

 (8) Kirchensonate in C-Dur, KV 329

Die Bassetthörner sind da!

Rechtzeitig zur Produktion von Mozarts Oper „Die Zauberflöte" im Salzburger Landestheater sind sie da – die zum Großteil vom Verein der Freunde des Mozarteum Orchesters finanzierten Bassetthörner. In der „Zauberflöte" symbolisieren die zur Klarinetten-Familie gehörenden Instrumente die Welt der Priester.

Der Berichterstatter war zufällig im Orchesterhaus anwesend, als die Klarinettengruppe die neuen Instrumente im Juni feierlich auspackte. Hier ein Schnappschuss, der Johanna Breuer bei dieser Gelegenheit gelungen ist. Stellvertretend für seine ebenso freudvollen Kollegen Margarete Knogler, Reinhard Gutschy und Andreas Schablas delektiert sich hier ein glücklicher Ferdinand Steiner am frischen Glanz eines Bassetthorns und freut sich sichtlich, bald hinein blasen zu dürfen.

Übrigens: die Vereinskasse freut sich, wenn noch Spenden für die Bassetthörner eintreffen!

GFK

Ein ganzes Konvolut an Mozart, aber auch ein wenig Bruckner ...

Markus Hinterhäuser, unter der kommenden Festspiel-Intendanz für das Konzertangebot verantwortlich, äußerte die Absicht, die Mozart-Matineen wieder auf ihren Ursprung zurückführen zu wollen. Wie, das wird sich weisen. Um sich deren Entwicklung vor Ohren zu führen, offeriert OEHMS CLASSIC dazu passend ein Kleeblatt an Mitschnitten, ausgehend vom damals 200. Geburtstag bis vor drei Jahren.

So lässt sich etwa an Hand des Termins 19. August 1956 schlüssig belegen, wie inspiriert – einmal abgesehen vom etwas zögerlichen Einstieg in die Ouverture zu „Il re pastore" – das Mozarteum Orchester unter dem damals fast noch jugendlich wirkenden Bernhard Paumgartner zu musizieren wusste. Die abschließende „Pariser" KV 300a (297 – wenn damals schon nur die alten Köchel-Nummern angeführt waren, wären diese doch leicht auch heutzutage einzufügen ...) darf nach wie vor begeistern. Genauso wie Géza Anda, der das Es-Dur-Konzert KV 482 solistisch auskostet, und der unverwechselbare, hell strahlende Sopran von Rita Streich in drei Konzertarien: Bestell-Nr. OC 578.

In der 3. Matinee am 5. August hatte zuvor dieselbe Formation Arthur Grumiaux im Violinkonzert in A-Dur KV 219 assistiert. Merkwürdigerweise waren die lokalen Musiker damals aber wohl noch nicht in dem Maße „aufnahmewürdig", denn Paumgartner und der französische Geiger gingen dann offiziell mit den Wiener Symphonikern für PHILIPS damit ins Studio. Wie phänomenal „modern" hinsichtlich der Wahl rascher Tempi, flüssiger Phrasierung etc. diese Interpretation auch heute noch wirkt, lässt sich gerade im Vergleich mit drei weiteren Darstellungen durch die Mitbewerber Erica Morini, Nathan Milstein und Wolfgang Schneiderhan, begleitet vom Orchestre National de la RTF, der Sächsischen Staatskapelle Dresden und den Wiener Philharmonikern unter George Szell und Karl Böhm jetzt gleichfalls im CD-Doppelpack auf ORFEO D'OR C 713 0621 nachvollziehen.

Der Sprung ins Jahr 1981 ist dann eklatant. Damals wirkte Leopold Hager als Orchesterchef und hier liegt nun eine Kompilation zweier Termine – 15. bzw. 30. August – vor, die beide sein schlankes, energisch straffes Musizieren belegen, einmal im D-Dur-Divertimento KV 173a (205), aber auch in der „kleinen" g-Moll-Sinfonie KV 183. Dazu zwei damals noch junge Solisten: Mezzosopranistin Marjana Lipovsek und „Lokalmatador" Geiger Thomas Zehetmair im „Straßburger" Konzert KV 218 als würdige Reminszenz an frühere Zeiten (OEHMS OC 579).

Eigentlich war's auch an der Zeit, das konstruktive Wirken von Gastdirigenten zu belegen. Mit Frans Brüggen stand am 20. August 1995 ein Fachmann im Spiel auf originalen Instrumenten im Großen Saal des Mozarteums vor dem mittlerweile längst verjüngten Klangkörper, der sich vorerst Mozarts Freund Joseph Haydn widmete. Zauberhaft kammermusikalisch in entsprechender Besetzung dem ursprünglich für Lyren zugedachten G-Dur-Konzert Hob. VIIh/3 sowie dessen 3. Es-Dur-„Pariser" Hob. I/84: Brüggens Auseinandersetzung mit dessen Sinfonik ist ja hinlänglich auch durch andere Einspielungen mit dem Orchestra of the 18th Century belegt, führte aber auch hier auf „modernen" Instrumenten zu durchaus ähnlicher Gestaltung. Wie auch betreffs Mozart selbst, von dem die „Prager" Sinfonie KV 504, einmal rechtens unter Beachtung aller Wiederholungsvorschriften „ausgespielt", abschließend zu voller dramatischer Größe geformt wurde – Bestell-Nr. OC 580.

Und auf OC 581 letztendlich „Chef" Ivor Bolton: Wieder ein logischerweise anderer Ansatz, hier an Hand der A-Dur-

Sinfonie KV 186a (201) demonstriert, mit dem mittlerweile er und die Instrumentalisten weltweit im Top-Umfeld an Mozart-Interpreten firmieren. Noch interessanter – auch im Vergleich mit Anderen – der leider im Jahr 2003 bis dato einmalige, nervige Einsatz für den Zeitgenossen Joseph Martin Kraus, dessen c-Moll-Sinfonie VB 148 ein grandioses Opus darstellt. Und für Mozarts Schüler Johann Nepomuk Hummel, dessen Konzert in F op. posth. damals, am 17. August, als echte lokale „Erstaufführung" Rarität Pianist Stefan Vladar virtuos meisterte.

Merkwürdig nur, dass sich der Booklet-Text ausgerechnet dabei gleich zweimal vergaloppierte: Die Sinfonie von Kraus entstand zwar 1783, aber nicht anlässlich der Ermordung des schwedischen Königs Gustav III., denn die erfolgte erst 10 Jahre später. (Ich selbst habe mit der Camerata Zürich einst die erste Aufführung im Rahmen eines Gastspiels bei der Internationalen Stiftung Mozarteum initiiert!). Es handelt sich vielmehr um die Umarbeitung eines cis-Moll-Werks unter Haydns Einfluss nach einem Besuch bei ihm. Und dann liest man gar noch eine Einfügung in Hummels h-Moll-Konzert op. 89, das aber gar nicht zu hören ist ...

Alles in allem aber auf jeden Fall vier CD's, die es wert sind, nicht bloß als Erinnerung ins Archiv zu wandern, sondern sich ernsthaft damit auseinander zu setzen. Genauso übrigens auch mit der Ende Oktober / Anfang November des Vorjahres entstandenen, erstmals tatsächlich „überkompletten" Aufnahme aller Hornkonzerte unter Bolton. Solist Johannes Hinterholzer (der übrigens diesen vergangenen Festspielsommer auch Les Musiciens de Louvre beim „Mitridate" im Residenzhof unterstützte!) blies damals eben nicht bloß die drei vollendeten Es-Dur-Konzerte KV 417, 447 und 495 auf „normalem" Instrument, sondern wechselte im reizvoll klanglichen Unterschied für das D-Dur-Konzert KV 386b (412), einmal mit dem Rondo-Finale in der Rekonstruktion von John Humphries und, als Kontrast dazu, der unter Köchel 514 katalogisierten Franz Xaver Süßmayr-Version des Allegros, zum ventillosen Naturhorn. All dies so animiert zur Ausführung gebracht, dass man der OEHMS-CD OC 567 gerne immer wieder lauscht.

Es haben sich ja auch schon Andere um Vervollständigung von Fragmenten bemüht: Herman Jeurissen oder Hornist Lowell Greer – hier sind auch noch das gleichfalls von Humphries fertig instrumentierte Es-Dur-Rondo (KV 371) sowie der Einstieg in ein Konzert in E-Dur KV 494a vertreten, bei dessen grandiosem Orchestertutti wirklich bedauert werden mag, dass Mozart diesen Beginn nicht weiterführte! (Bei der von Anthony Halstead 1987 eingespielten Erstaufnahme wird übrigens noch zusätzlich Roy Goodman als für den Orchestersatz Mitverantwortlicher angeführt ...)

Nicht zu vergessen übrigens die – auch preislich wohlfeile – Sonderveröffentlichung MOZART 22 im Rahmen der Salzburger Festspieldokumente 2006: Auf deren zwei CDs SF 017 finden sich ein ganzes Dutzend hörenswerter und auch akustisch exzellent aufbereiteter Ausschnitte aus den dramatischen Werken des Genius loci, die im Laufe jahrzehntelanger kontinuierlicher Beschäftigung unserer Musiker damit entstanden.

Chronologisch:

1959 „La finta giardiniera" KV 196 unter Paumgartner (mit u. a. Leopold Simoneau)
1960 „La finta semplice" KV 51 dirigiert von Bernhard Conz
1961 „Die Entführung aus dem Serail" KV 384 István Kertész (mit dem unvergesslichen Fritz Wunderlich)
1967 „Il sogno di Scipione" KV 126 Paumgartner (mit Teresa Stich-Randall) sowie „Ascanio in Alba" KV 111 unter Hager

1969 „Bastien und Bastienne" K V 50
(mit Ileana Cotrubas)
1971 „Mitridate, Re di Ponto" K V 87 detto
(zusammen mit Arleen Auger und Edda Moser)
1978 „Die Schuldigkeit des ersten Gebots" KV 35
(Wolfgang Sawallisch und Margret Price)
1981 „Apollo und Hyacinthus" KV 38 erneut unter Hager
1983 „Zaide" KV 344 Gerhard Wimberger
(und Robert Holl)
1991 „La Betulia liberata" K V 118 Philippe Augin
(mit Vesselina Kasarova) sowie
2003 nochmals die „Entführung", diesmal Bolton
(und Diana Damrau)

Für's Mozarteum Orchester übrigens auch eine nicht gering zu schätzende weitere Bereicherung der Diskografie!

Und wer sich dann in Sachen Mozart vielleicht doch ein wenig satt gehört haben mag, dem sei noch als letzte Neuerscheinung bislang der Live-Mitschnitt von Anton Bruckners 7. Sinfonie unter gleichfalls Chefdirigent Bolton ans Herz gelegt. Nicht nur, wer's am 7. Februar dieses Jahres im Großen Festspielhaus persönlich erlebt hat, wird der OEHMS-CD OC 568 beglückt lauschen: Nicht bloß für alle damals daran Beteiligten auch ein weiterer lohnenswerter Mosaikstein innerhalb der Auseinandersetzung unseres Klangkörpers mit diesem Œuvre!

Horst Reischenböck

„SUNDEN SIE GESCHLAF"
Mozarts Balanceakte auf dem Drahtseil der Sprache

I. Schreiben als Psychohygiene und Komponieren mit Worten.

Mozarts sprachliche Zeugnisse im Gewand von Briefen, Gedichten und anderen literarischen Parerga zu ignorieren, käme einer Verstümmelung seiner Persönlichkeit gleich, wäre mehr als bloß eine heuristische Unterlassungssünde, als der mutwillige Verzicht auf eine marginale Erkenntnisquelle. Indem sich Mozart äußert, entäußert er sich zugleich, das Individuum gibt sich preis, setzt sich frei, spannt und entspannt sich.

In Mozarts Sprache haben manche Kenner ein Komponieren mit anderen Mitteln gesehen. Das meint wenigstens zweierlei: Mozarts Briefe, um nur diese eine Spezies seines Schreibens herauszugreifen, sind weit mehr als funktionale, trockene Mitteilungen. Ja ein pedantischer, nüchterner Adressat wie Mozarts Vater leidet chronisch unter den versäumten Botschaften seines Sohnes. Die Nachrichten im Bereich des Lebensernstes, auf die er so dringlich wartet, verschwinden in einem Dickicht von Verbalakrobatik, von exzessivem Übermut und gesuchtem Nonsens. Aber was wie Laune und reines Getändel wirken könnte, ist in Wahrheit häufig Maskerade, sprachliche Mimikry, ein Blinde-Kuh-Spiel vor den Anfechtungen eines seriösen Alltags.
Ein Komponieren in einem anderen Medium ist es aber auch, wenn Mozart die Sprache nicht als konventionelles Ausdrucksmittel benützt, als gleichsam geprägte Münze ausgibt, sondern sie sich als Knetmasse erst für seine Bedürfnisse zurechtformt. Der prüfende Blick des Sprachforschers ist da schnell mit Kategorien zur Hand. Der Linguist spricht von Reimwörtern, wenn Mozart im bekannten Bäslebrief vom 5.11.1777 konsequent auf einen

erwarteten Ausdruck das klangliche Echo folgen lässt („Ich habe dero mir so werthes schreiben richtig erhalten ſalten. und daraus ersehen drehen, dass der H. vetter retter, die fr. baaß has, und sie wie, recht wohl auf sind hin usw."). Als Perseverationen kann man es bezeichnen, wenn in einem Brief an die Baronin von Waldstätten vom 28.9.1782 eine schier unendliche Kette französisierender Zeitwörter auf *-iren* erscheint („tractiren ... tourniren ... accomodiren ... pardoniren ... permettiren ... complimentiren ... veneriren ... klystiren ... fermiren"). Synonymenreihe ist der passende Terminus für die scherzhafte Überdehnung des Stilprinzips, einen weniger üblichen Begriff durch ein gleichbedeutendes Nachbarwort zu erläutern. Mozart führt dieses rhetorische Instrument ad absurdum, indem er es totreitet und auf banale Alltagswörter anwendet (5.11.1777: „Sie schreiben noch ferners, sie lassen sich heraus, sie geben sich blos, sie lassen sich verlauten, sie machen mir zu wissen, sie erklären sich, sie deuten mir an, sie benachrichtigen mir, sie machen mir kund...": 21.11.1777: „wird er mir gewiß, zweifelsohne, ohne Zweifel, sicher, richtiglich antworten"). Ein gesuchtes etymologisierendes Wortspiel liegt vor, wenn Mozart sein Bäsle zuerst als „Bässchen" und in einer musikalischen Assoziation danach als „Violoncellchen" anredet. Namensverdrehungen riskiert er, wenn er aus Stüßmayr einen „Sauermayer" macht oder einer Frau Schlosserin den Geburtsnamen „Schlüsselmacherin" unterstellt. Aber all das sind bloße Etiketten, bescheidene Versuche, die überquellende Fülle der Phänomene zu bändigen, in der verwirrenden Vielfalt terminologische Wegweiser zu setzen.

II. Die Probe aufs Exempel

Das nachstehende Beispiel ist ein Postscriptum zu einem Brief, den Mozart von der großen Reise mit seiner Mutter am 26.11.1777 aus Mannheim an seinen Vater schreibt. Schon im eigentlichen Text war er dem dringenden Bedürfnis des Vaters nach ernsthaftem Bericht immer wieder durch „Hakenschlagen" ausgewichen. Immerhin war man bereits über zwei Monate unterwegs, hatte München ohne Erfolg im Bemühen um eine Anstellung am Hof verlassen und auch die analogen Anstrengungen beim Kurfürsten Karl Theodor in Mannheim waren noch ergebnislos. Doch Mozart entzieht sich der Anfechtung am Ende des Schreibens durch den Hinweis auf Platzmangel. Er verspricht, künftig mehr Papier zu beschaffen und ausführlicher zu werden. Er empfiehlt sich mit der gewohnten Courtoisie recht umständlich und widerlegt jegliche „Materialnot" mit einem verspielten Briefzusatz:

„Wenn ich noch einen Platz findete, so schreibte ich 100000 Complimente von uns 2, sage von uns zwey, an alle gute freünd und freündinen, besonders an die A. adlgasserische, andretterische und Arco (graf) H: B. bullinger, barisanische, und beranitzky, C. Czernin, (graf) Cußetti, und den drey H: Calcanten, D. H: daser, deibl, und dommesseer, E. Mad^selle^ Eberlin waberl, H: Estlinger, und alle Esln zu Salzburg, F. Firmian, (graf und gräfin, und dackerln) den kleinen franzl, und an Petrischen freyhof, G. Mad^elle^ Mad: et deux Mons. gylofsky, und auch an Conseiller, dann H: gretri, und gablerbrey, H. den haydnischen, hagenauerischen, und der höllbrey Thresel, J. joli (die Sallerl) an H: janitsch den geiger, und an jacob beym hagenauer, K. H: und fr. von kürsinger, graf und gräfin kühnburg, und H: kassel, L. Baron lehrbach, graf und gräfin litzauw, graf und gräf: Lodron, M. H: Meissner, Medlhammer und Moserbrey, N. der Nannerl, den hofnarren Pater florian, und allen Nachtwächtern, O. den graf oxenstirn, den H: oberbreiter, und allen ochsen in Salzburg, P. den Prexischen, graf Pranck, kuchelmeister, und graf Perusa, Q. den H: Quilibet, quodlibet, und allen quackern, R. den Pater florian reichsigl, Robinische, und Maestro Rust, S. den H: Suscipe, H: Seiffert, und alle Säü

in Salzburg. T. H: Tanzberger unsern Metzger, der thresel, und an alle trompeter. U. an die stadt ulm, und uttrecht, und an alle uhren in Salzburg wen mau anfangs ein h hinzusetzt. W. an die wieserische, wurstmacher hans, und an woferl. X. an die xantipe, an xerxes, und an alle die dessen Name mit einen X anfängt. Y. au H: ypsilon, an die H: ybrig, und an alle die dessen Name mit einem y anfängt, letztens aber Z, an H: zabuesnig, H: zonca, und H: zezi im schloss. addlieu. weim ich Platz hätte, so schreibete ich schon noch etwas, aufs wenigst doch Complimenten an meine gute freünd, so kau es aber nicht seyn ich wüste nicht wo ich hinschreiben sollte. Ich kann gescheüt nichts heüts schreiben, denn ich heis völlig aus den biel der hapa üble es mir nicht Müssen Paben, ich so halt einmahl heüt bin, ich helf mir nicht können, wohlen sie leb. Ich gute ein wüusche nacht. suuden sie geschlaf. werdens nächste ich schon schreiber gescheiden."

Literarische Alphabete sind von Wilhelm Busch bis herauf zu H.C. Artmann ein beliebter Tummelplatz der sprachlichen Kreativität. Ein alphabetisches Namensverzeichnis von Salzburg mit dem Auftrag der Grußbestellung – noch dazu im Irrealis („Wenn ich noch einen Platz findete, so schreibte ich ...") – ist jedenfalls ein Kuriosum. Wir versagen uns alle familiären Quellenstudien – die meisten Namen sind ja aus dem Umfeld Mozarts oder aus der Topographie Salzburgs bekannt -, wenden uns vielmehr den Abweichungen von der Regel zu. Da finden sich „alle Esln zu Salzburg" ebenso wie später „alle Säü", neben „Firmiatr" findet sich „der kleine franzl", die „Nachtwächter", „Trompeter" und der „wurstmacher hans" fetten das Register auf, ganz zu schweigen von den „uhren in Salzburg weu man anfangs ein h hinzusetzt". Die Städte „ulm und uttrecht" sprengen ebenso grotesk den selbstgewählten Rahmen wie die Auffüllung der notorisch seltenen Buchstaben („Quilibet, quodlibet, und allen quackern": „an xantipe, an xerxes": „an H:ypsilon, an die H:ybrig'...").

Vollends überschlägt sich die Phantasie des Briefschreibers aber am Ende des Postscriptums. Dem jetzt erst, da ihm wieder der Platz fehlt, würde er Complimente an seine guten Freunde hinzusetzen, die offenbar in der alphabetischen Liste gar nicht vorgekommen sind. In einem fingierten Sprachrausch purzeln Mozart schließlich Silben, Wortarten und grammatische Kategorien durcheinander. Zwischen der Feststellung „Ich kau gescheüt nichts heüts schreiben" und ihrer variierten Wiederkehr als „verrückter" Schlusssatz „werden nächste ich schon schreiber gescheiden", geraten Syntax und Formenlehre gänzlich aus den Fugen (Ernst Jandl lässt grüßen!), was Mozart so zu rechtfertigen sucht: „denn ich heis völlig aus den biel". Die Kommentatoren wollten hier eine Fehlschreibung für „ich gleis völlig aus dem fiel" (also „ich fiel völlig aus den Gleisen") erkennen. Ich halte ein schlichtes „ich bi(n) völlig aus'n Häusl" für wesentlich wahrscheinlicher. Aber Mozart wäre kein gestaltender Künstler, hätte die Abweichung nicht Methode, würde die Systemverletzung nicht ein neues System stiften. Als durchgehendes Ordnungsprinzip der scheinbar so willkürlichen Umgestal-tung der Sprache in den Binnensätzen erweist sich der kategorielle Austausch von Prädikat und Objekt bzw. Adverb. An der syntaktischen Stelle des Verbums erscheint konsequent ein Adjektiv: „wohlen sie leb. ich gute eine wünsche nacht. sunden sie geschlaf." Variation? Dissonanz? Taktwechsel? Thematische Umkehrung? Kontrapunkt? Auf jeden Fall ein hochkarätiger Musikalismus der Sprache!

Oswald Panagl

DrehPunktKultur 29. August 2006

MOZARTEUM ORCHESTER – Umjubeltes Debüt bei den BBC Proms

29/8/06 Jubel für das Mozarteum Orchester Salzburg unter Chefdirigent Ivor Bolton bei seinem BBC Proms-Debut in London am Montag (28.8.). Das Konzert mit Ivor Bolton, dem Pianisten Lars Vogt und der Sopranistin Véronique Gens wurde live im Radio und Fernsehen übertragen. Das Mozarteum Orchester Salzburg wurde von einer Delegation u.a. mit Landeshauptmann-Stellvertreter Othmar Raus und Vertretern der Wirtschaft begleitet. Gespielt wurde ein reines Mozart-Programm: Symphonie C-Dur KV 338, Klavierkonzert in c-Moll KV 491, die Arien „Vorrei punirti, indegno" aus „La finta giardiniera" und „Ch'io mi scordi di te" KV 505 und die Symphonie D-Dur KV 504 „Prager". **(MOS)**

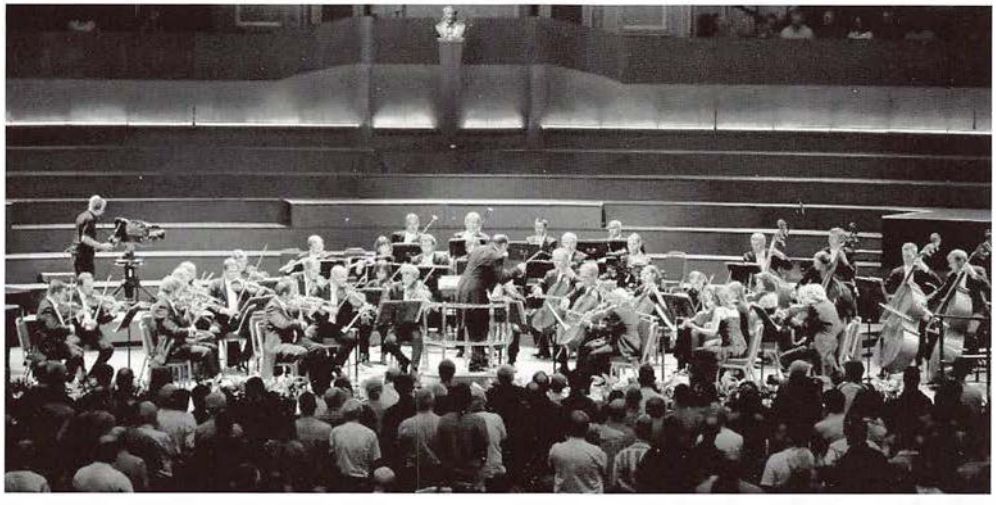


Bild: SN/BBC/Simon Jay Price

Das Mozarteum Orchester im Farbenspiel der BBC Proms, eng gedrängt und ganz nahe die Stehplatzbesucher.

ÜBER DIESE AUSGABE - ÜBER DIE NÄCHSTE AUSGABE - ÜBER DEN VEREIN

INHALTSANGABE

Editorial	S.	U2	Bassetthorn	S.	7
Einladung Hauptversammlung	S.	1	CD-Neuerscheinungen	S.	8-10
Veranstaltungen	S.	2-3	Mozarts Balanceakte	S.	10-12
Salzburger Festspiele	S.	4-6	Pressespiegel	S.	U3

IN DEN NÄCHSTEN NACHRICHTEN

Veranstaltungsvorschau

VORSTAND

Präsident:	Univ.-Prof. Dr. Fritz Schweiger	Beiräte:	Univ.-Prof. Dr. Oswald Panagl
Vizepräsidenten:	OStR Prof. Mag. Ferdinand Dreyer		Gottfried Kasparek
	Peter Brunner	Chefdirigent:	Ivor Bolton
Geschäftsführerin:	Brigitta Lamer	Orchesterdirektor:	Dr. Stefan Rosu
Finanzreferent:	DkfM. Dr. Herbert Schneider	Orchestervertreter:	Frank Stadler
Schriftführerin:	Berta Deutinger		Rupert Birsak

IMPRESSUM

Medieninhaber und Herausgeber: Verein der Freunde des Mozarteum Orchesters Salzburg, Erzbischof-Gebhard-Straße 10, A-5020 Salzburg. Telefon und Telefax: 0662 / 84 88 06. Bankverbindung: Salzburger Sparkasse, Kto.-Nr. 1065754.
Für den Inhalt verantwortlich: Geschäftsführerin Brigitta Lamer. Hergestellt im Eigenverlag. DVR: 0563498
Offenlegung gem. § 25 Mediengesetz: Mitteilungen des Vereins der Freunde des Mozarteum Orchesters an seine Mitglieder.
Druck: Druckerei Roser Ges.m.b.H. & Co. KG., 5023 Salzburg, Esch-Mayrwies, Postfach 32. Zulassungsnr.: 69649S89U